

Je Woche

18. Jahrgang
ISSN 1862 – 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Foto (c) Kulturexpress

Schön hier, Architektur auf dem Land

Ausgabe 12

vom 20. – 26. März 2022

Inhalt

- Neue Architekturführer Deutschland 2022
- Napoli Super Modern mit Texten und Bildern erschienen bei Park Books
- Geschichtsort Adlerwerke eröffnet
- Schön hier, Architektur auf dem Land
Deutsches Architekturmuseum (DAM) in Kooperation mit dem Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

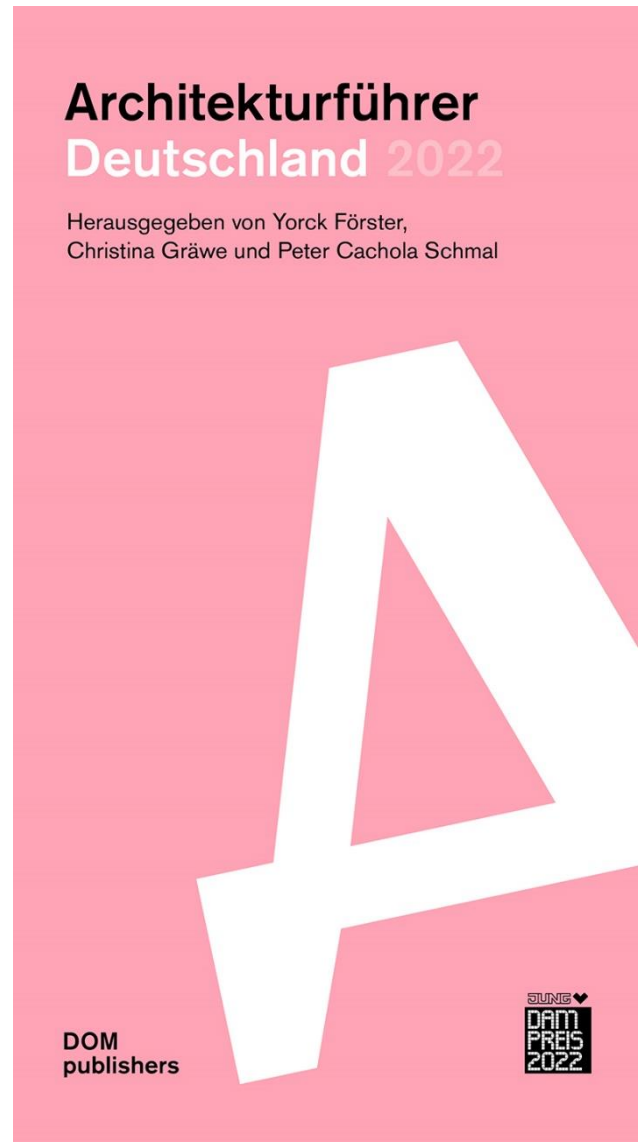
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Architekturführer Deutschland 2022

Der Architekturführer Deutschland 2022 bietet einen Rundblick auf 98 Gebäude, große wie kleine, prominent platzierte wie versteckt gelegene, auffallende wie bescheidene, auf Bauten und Ensembles in Metro-polregionen, Mittelstädten, kleinen Orten und ländlichen Gebieten. Sie alle wurden kürzlich realisiert und vom Deutschen Architekturmuseum in Kooperation mit externen Experten recherchiert.

Vorgestellt werden Wohngebäude, unter anderem mit konzeptionellen Ansätzen für sich ändernde Lebensweisen, Kulturbauten unterschiedlichen Maßstabs, Gestaltungen öffentlicher Räume ebenso wie innovative Verkehrsbauten und, trotz der Allgegenwart von Home Office, innovative Bürogebäude – die keineswegs nur in den großen Städten entstanden sind. Auch das zunehmende Engagement der Architekturbüros, grüner, ressourcenbewusster und klimaverträglicher zu bauen, ist an der Auswahl zu erkennen.

Im Widerspruch dazu steht natürlich der rosafarbene Einband des Bandes, der gewissermaßen komplementär zur Aussage ressourcenbewusster Klimagerechtigkeit zu verstehen ist, was eher an eine Schweinchenfarbe denken lässt als an grüne Fortschrittlichkeit. Nichtsdestotrotz ist eine Sammlung entstanden, die neueste Einblicke in das bundesrepublikanische Architekturge-schehen gibt. Eine feine Lektüre die auch für unterwegs gedacht ist, bei der man auf bebilderte Entdeckungsreise gehen kann.



Ausgeklügelt auch die Randfarben beim Aufblättern des Architekturführers, was den Himmelsrichtungen zugeordnet ist, an denen die neuen Bauwerke vorkommen und verortet werden. Anfangs violett steht für den Osten, ockerfarben Richtung Südosten, rot für den Südwesten und grün nimmt sich den Nordwesten vor. Insgesamt ergibt das eine farbenfrohe Aneinanderreihung unterschiedlicher Orte und Schauplätze, die es zu betrachten gilt.

Architekturführer Deutschland 2022
(Hg.) Yorck Förster, Christina Gräwe, Peter Cachola Schmal
DOM publishers, Berlin

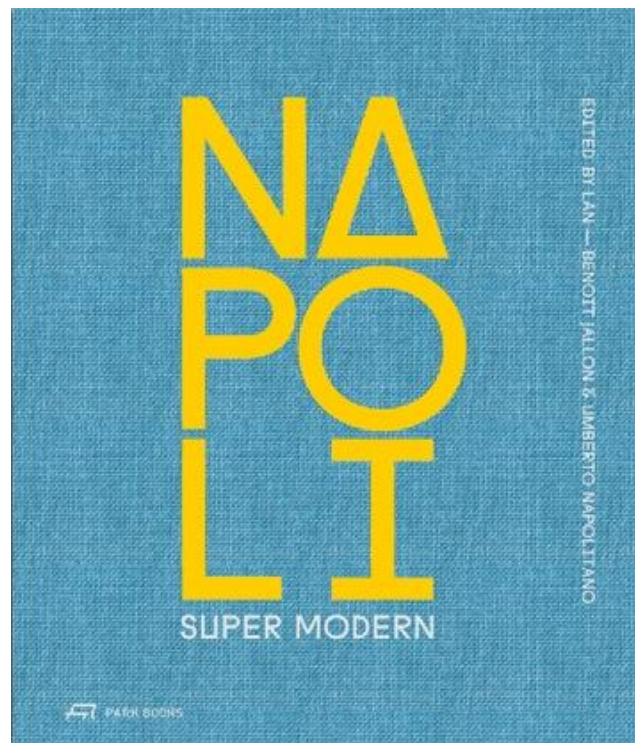
1. Auflage, 2021
Softcover, 224 Seiten
500 Abbildungen
Format: 135 x 245 mm
ISBN 978-3-86922-785-6

DAM Architectural Book Award 2021

Napoli Super Modern mit Texten und Bildern erschienen bei Park Books

Dieses reich bebilderte Buch ist ein Denkmal des modernen Städtebaus in Neapel. Es enthält etwa fünfzig neue Fotos des berühmten französischen Fotografen Cyrille Weiner sowie historische Bilder, Zeichnungen wichtiger architektonischer Details und einen Atlas von achtzehn bedeutenden Gebäuden aus den Jahren 1930–1960, illustriert mit Lage- und Grundrissen, Ansichten und Schnitten. Es zeigt, wie die süditalienische Metropole ihre eigene Form der Moderne entwickelt hat, die mediterrane Kultur mit lokalen Materialien und einem starken internationalistischen Geist verband.

Die aktuellen Essays und prägnanten Beschreibungen der dokumentierten Bauten ergeben zusammen mit den aufwendigen Illustrationen ein äußerst ansprechendes und lebendiges Porträt Neapels. Diese faszinierende Stadt ist berühmt



und berichtigt zugleich – aber ihre architektonischen und städtebaulichen Qualitäten und Eigenheiten sollten besser bekannt sein. Mit Beiträgen von Gianluigi Freda, Abdre Maglio, Umberto Napolitano und Manuel Orazi.

Jurybegründung:

Wer den Diskussionen zu Erhalt, Funktion, Abriss oder Wiederaufbau von historischen Bauwerken

in Deutschland folgt, könnte manchmal den Eindruck gewinnen, dass Architektur ganz unabhängig von ihrem Kontext verhandelbar sei. Gebäude werden zu beliebig befüllbaren und platzierbaren Hüllen, deren Wert eher dem einer hübschen Brosche gleicht, mit der sich eine Stadt schmücken kann. Interessanterweise wird aber gerade die Architektur der Moderne - der so gerne eine selbstverliebte Kontextlosigkeit vorgeworfen wird - dabei ausgespart.

Der Band "Napoli Super Modern" vom Team LAN mit Benoît Jallon, Umberto Napolitano und dem Fotografen Cyrille Weiner beschreibt einen anderen Weg. Am Beispiel von 18 Neapolitanischen Projekten aus den Jahren 1930 bis 1960 wird eine "versöhnliche" Moderne präsentiert: eine lokale und lokalisierte Strömung, die, wie Umberto Napolitano schreibt, auf abstrakte und idealisierte Modelle verzichtet und Gebäude auf ihren physischen, historischen, sozialen und geografischen Kontext maßschneidert.

Typologie, Größe und Gestaltung der gezeigten Projekte weisen eine große Bandbreite auf, die Auswahl liest sich wie eine sehr persönliche Führung durch die Stadt. Mit den Essays von Umberto Napolitano, Andrea Maglio, Manuel Orazi und Gianluigi Freda verweben sich die Projekte zu einer faszinierenden Erzählung über das Wechselspiel von Architektur und Kontext.

Das einfühlsame Fotoessay von Cyrille Weiner arbeitet mit vielfältigen Bildausschnitten. Mal werden die Gebäude eingebettet in ihre facettenreiche Umgebung gezeigt, mal ist auf einem Stadtpanorama nur ein Teil einer Fassade im Anschnitt zu sehen, und in einigen Detailaufnahmen ist lesbar, wie Natur und Benutzer sich die

Architektur zueigen gemacht haben. Aber in jedem Bild wird deutlich, wie selbstverständlich sich die Gebäude - teilweise bis zum Verschwinden - in ihre Umgebung einfügen. Ausgehend von dieser Bilderstrecke werden die Projekte mittels präziser Zeichnungen Schicht für Schicht freigelegt, zunächst in einer Serie von den Texten begleitenden Fassadendetails und im letzten Teil des Buches, dem "Gebäudeatlas" mit umfassenden Einzelbeschreibungen, Grundrissen und Lageplänen.

Das Buch ist elegant gestaltet: Text- und Bildesays sind - mit reichlich Weißraum - auf weißem Papier gesetzt, der "technische" Teil der Projektbeschreibungen auf hellgrauem. Der Einband in hellblauem Leinen mit gelb folierter Prägung und das gelbe Lesezeichenband kommen nicht von ungefähr, es handelt sich um die Clubfarben des S.S.C. Napoli in den im Buch behandelten Jahrzehnten.

Napoli Super Modern ist nicht nur ein schönes Architekturbuch, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Debatte über die Rolle von sichtbarer und unsichtbarer Bausubstanz in den Städten jenseits der historischen "Superstars". Moritz Bernouilly

Napoli Super Modern

(Hrsg.) LAN – Local Architecture Network, Benoît Jallon, Umberto Napolitano
mit Texten von Andrea Maglio, Umberto Napolitano, Gianluigi Freda und Manuel Orazi
Park Books, Zürich
1. Auflage, 2020
Language: English
232 Seiten
ISBN: 978-3-03860-218-7

Stadt Frankfurt und Initiativen stellen neuen Geschichtsort vor



Außenansicht Adlerwerke, Kleyerstraße, Foto (c) Salome Roessler

Geschichtsort Adlerwerke eröffnet

Der Ausstellungsraum in der Kleyerstraße ist rund 160 Quadratmeter groß und befindet sich im historischen Gebäudekomplex der ehemaligen Adlerwerke in direkter Blickachse zum östlichen Eckrisalit des Gebäudekomplexes, dem Turm, in dem sich das grausame Konzentrationsaußenlager unter dem Decknamen „Katzbach“ befunden hat. In einer Kooperation zwischen dem Förderverein zur Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ-Katzbach und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main, dem Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 und dem Dezernat für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt entstand ein innovatives und zeitgemäßes Konzept.

Kultur- und Wissenschaftsdezernentin Ina Hartwig hat am Donnerstag, 24. März, zusammen mit den beteiligten Vereinen den neuen „Geschichtsort Adlerwerke: Fabrik, Zwangsarbeit, Konzentrationslager“ präsentiert. Nach langer Suche konnte ein passender Raum im historischen Gebäudekomplex der ehemaligen Adlerwerke gesichert werden und die intensiven Planungen mit den beteiligten zivilgesellschaftlichen Initiativen sind abgeschlossen. Am Freitag, 25. März, öffnet der Gedenkort feierlich seine Türen, die Veranstaltung wird per Livestream übertragen. Das Eröffnungswochenende bietet dann eine Reihe von Veranstaltungen für alle Interessierten.



Geschichtsort Adlerwerke am 24. März 2022, Foto (c) Holger Menzel

Oberbürgermeister Peter Feldmann: „Mit dem Geschichtsort entsteht in Frankfurt eine neue Institution, die sich der Aufarbeitung der NS-Geschichte unserer Stadt dauerhaft widmet und den Bogen in die heutige Zeit schlägt. Der Geschichtsort schließt eine weitere Lücke in der Frankfurter und südhessischen erinnerungskulturellen Landschaft. An diesem partizipativen Ort können Themen der Zwangsarbeit und des grausamen Konzentrationslagers ‚Katzbach‘ aufgearbeitet und vermittelt werden. Denn die Geschichte hat immer auch was mit uns heute zu tun. Solche wichtigen Aspekte wie Migration und Diversität, Arbeit und deren Bedingungen oder Zivilcourage spielen damals wie heute eine entscheidende Rolle für die Gesellschaft.“

Kultur- und Wissenschaftsdezernentin Ina Hartwig sagte: „Seit Beginn meiner Amtszeit setze ich mich zusammen mit zivilgesellschaftlichen

Initiativen für eine dauerhafte Erinnerungs- und Bildungsstätte zu Themen des Konzentrationsaußenlagers ‚Katzbach‘ und der Zwangsarbeit in Frankfurt ein. Die Forderung danach ist mittlerweile über 30 Jahre alt. Es ist dem ausdauernden und unerbittlichen Engagement der Zivilgesellschaft zu verdanken, dass wir den Geschichtsort Adlerwerke nun gemeinsam eröffnen können. Der Geschichtsort Adlerwerke ist ein lebendiger Erinnerungsort. Es ist einerseits ein Ort, an dem den zahlreichen Opfern des KZ und der Zwangsarbeit gedacht wird. Gleichzeitig ist es ein Ort partizipativer und interaktiver Vermittlung.“ Das Projekt wird jährlich mit 126.000 Euro vom Dezernat für Kultur und Wissenschaft gefördert. Darin enthalten ist ein Betriebskostenzuschuss inklusive Personalkosten sowie die Miet- und Nebenkosten für den Raum in der Kleyerstraße 17. Dieser bildet den Grundstock der dauer-

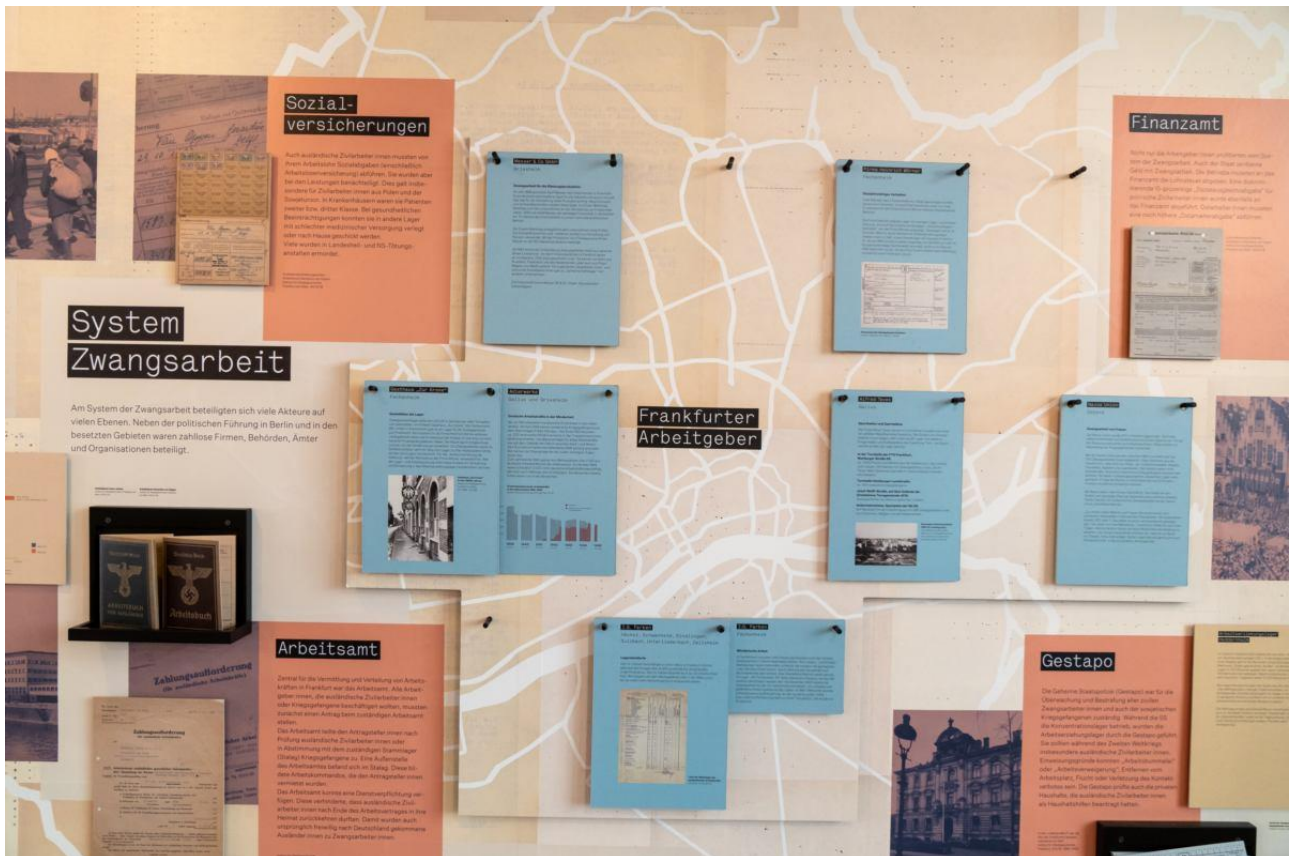
haften Finanzierung und personellen Ausstattung des Geschichtsortes.

Der seit 2015 bestehende Förderverein sieht sein Ziel der Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte nun erfüllt und möchte den Betrieb des Geschichtsortes nach eigenen Möglichkeiten unterstützen. „Die Existenz eines Konzentrationslagers mitten in Frankfurt war lange Jahre ein Tabuthema innerhalb der Stadtgesellschaft und der Stadtverwaltung. Wir freuen uns, dass Frankfurt sich zu seiner Geschichte endlich bekennt. Die vergangenen Monate haben allen Beteiligten, besonders den Ehrenamtlichen, Einiges abverlangt. Aber das Ergebnis kann sich sehen lassen“, sagte Elke Sautner für den Vorstand des Fördervereins.

Der Geschichtsort Adlerwerke wird durch den Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945, einem der ältesten Frankfurter Vereine, die sich

der Aufarbeitung der NS-Geschichte verschrieben haben, betrieben. „Es ist eine neue herausfordernde Aufgabe für den Studienkreis, auf die wir uns sehr freuen. Gleichzeitig ist es Ausdruck großer Wertschätzung vonseiten der Stadt Frankfurt gegenüber uns und all den Einzelpersonen und Vereinen, die sich für die Realisierung des Projektes eingesetzt haben und die wir auch weiter in die Arbeit einbeziehen möchten. Der Geschichtsort soll ein lebendiger Ort der Auseinandersetzung mit der Geschichte insbesondere für junge Menschen sein, damit sie etwas für das Hier und Jetzt mitnehmen können“, ergänzte Gudrun Schmidt vom Vorstand des Studienkreises.

Das Konzept für den Geschichtsort Adlerwerke wurde vom Kuratorenteam bestehend aus Thomas Altmeyer, Historiker, Dozent an der Goethe Universität und wissenschaftlicher Leiter des Studienkreises Deutscher Widerstand



1933-1945, und Gottfried Kößler, freier Kurator und ehemaliger stellvertretender Direktor des Fritz Bauer Instituts, in Abstimmung mit den Initiativen, den Akteuren im Stadtteil, den Nachkommen der Opfer, deutschen und europäischen Gedenk- und Bildungsstätten und städtischen Institutionen entwickelt. Das Team des Geschichtsortes unter der Leitung von Altmeyer hat seine Arbeit bereits seit einiger Zeit aufgenommen.

Die Ausstellung besteht aus vier thematischen Modulen: die Geschichte der Fabrik und ihre Bezüge in das Stadtviertel, die Zwangsarbeit in Frankfurt, die Geschichte der Entstehung und der Existenz des Konzentrationsaußenlagers und schließlich der Umgang mit diesen Themen nach 1945 bis heute. Ein Medientisch, mehrere Hörstationen und weitere interaktive Angebote sollen zu aktiver Auseinandersetzung anregen und Informationen auf unterschiedlichen Ebenen vermitteln.

„Das Konzept für den Geschichtsort basiert auf Partizipation. Sie beginnt bei der Zusammenarbeit mit den Initiativen und richtet sich an jeden Besucher und jede Besucherin. Alleinstellungsmerkmale des Geschichtsortes sind Aufgreifen unterschiedlicher Perspektiven, Arbeit mit Jugendlichen und Ort der Erinnerung“, erklärt Altmeyer.

Parallel zu den Eröffnungsvorbereitungen und der Einrichtung des Geschichtsortes lief die Ausarbeitung erster Vermittlungsangebote. Gleich nach der Eröffnung soll mit der Ansprache der Frankfurter Schulen und Bildungseinrichtungen begonnen werden. Dank der guten Vernetzung des Geschichtsortes in der Stadt und in der Region gibt es bereits zahlreiche Anmeldungen für Führungen und Workshops.

Hartwig sagte: „Ich bin mir sicher, dass sich der Geschichtsort Adlerwerke sehr bald als eine Erinnerungs- und Bildungsstätte nicht nur in unserer Stadt, sondern auch bundesweit etablieren wird. Mit dem Geschichtsort Adlerwerke erinnern wir mitten in Frankfurt an die Opfer des Konzentrationslagers und der Zwangsarbeit und bieten damit Möglichkeiten für eine kritische Aufarbeitung der Geschichte, für Vermittlungsarbeit und politische Bildung. Ich wünsche dem Team viel Erfolg und bedanke mich bei den Initiativen und Vereinen für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit.“

Historischer Hintergrund

Im Sommer 1944 entstand im Gallusviertel unter dem Decknamen „Katzbach“ eines der grausamsten KZ-Außenlager im „Dritten Reich“. Die Häftlinge waren in der Rüstungsproduktion eingesetzt, die zu dieser Zeit trotz der sich abzeichnenden Niederlage des NS-Regimes forciert wurde.

Die insgesamt 1616 Gefangenen, die zum Großteil aus Polen stammten, wurden auf dem Gelände der Adlerwerke zwischen August 1944 und März 1945 unter unmenschlichen Bedingungen festgehalten und zur Arbeit gezwungen. Die Todesrate war im Vergleich zu anderen Lagern in der Rüstungsproduktion enorm hoch. 527 Häftlinge starben in Frankfurt, weitere 165 kurz nach ihrem Abtransport in Krankenlager, in die sie wegen „Arbeitsunfähigkeit“ gebracht wurden. Im März 1945 wurden im Zuge der Auflösung des Lagers rund 450 erschöpfte Häftlinge ins Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert. Nur elf Überlebende dieses Transports sind bekannt. Die übrigen 360 bis 370 Häftlinge wurden am 24. März 1945, kurz vor dem Einmarsch der

Alliierten in Frankfurt, auf einen „Todesmarsch“ geschickt, den viele nicht überlebten.

Neben den KZ-Häftlingen beschäftigten die Adlerwerke zwischen 1941 und 1945 mehrere tausende zivile Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Insgesamt waren in Frankfurt im Frühjahr 1944 zwischen 43.000 und 50.000 zivile Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter beschäftigt. Auf der Frankfurter Gemarkung befanden sich etwa 145 Zwangsarbeitslager.

Die Eröffnung des Geschichtsortes findet am Freitagabend, 25. März, statt. Die Veranstaltung wird auf der Website:

www.kultur-frankfurt.de/livestream und der Facebook-Fanpage von Frankfurt&Culture ab 18 Uhr per Livestream übertragen. Eine Aufzeichnung kann anschließend unter kultur-frankfurt.de/livestream und über den YouTube-Kanal des Kulturdezernats Frankfurt&Culture abgerufen werden. Informationen zu geplanten Veranstaltungen, dem Team rund um den Geschichtsort und vielem mehr finden sich ab sofort unter www.geschichtsort-adlerwerke.de. Das Informationsangebot wird kontinuierlich ergänzt und durch Auftritte im Social Web begleitet.

Meldung: Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)

Schön hier, Architektur auf dem Land

(verlängert bis 02. April 2023)

Deutsches Architekturmuseum (DAM) in Kooperation mit dem Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach im Taunus, Wanderausstellung vom 27. März – 27. November 2022

Ländliche Räume als Lebensmittelpunkt gewinnen zunehmend an Aufmerksamkeit. Sie sind Orte zum Wohnen, Leben und Arbeiten. Sie benötigen eine zeitgemäße technische, soziale und bauliche Infrastruktur. 70 herausragende Bauten – von Wohnhäusern und Scheunenumbauten über Hofreiten, Gasthäuser, Werkstätten, Weingüter, Sportstätten bis hin zu öffentlichen

Bauten – zeigen, welche vielfältigen Beiträge Architektur zu einem guten Leben im ländlichen Raum leisten kann. Geografisch sind sie im Wesentlichen auf Deutschland, Österreich und die Schweiz konzentriert, aber auch in europäischen Nachbarländern gelegen.

Sie werden beschrieben von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern und Bauherren oder ihren



Blick durch die Ausstellungsräume

Architektinnen und Architekten. So entstehen vielfältige Zugangsweisen aus dem Blickwinkel von Bürgermeisterin und Winzern, einer Bibliotheksleiterin, der Leiterin eines Kindergartens, einer Unternehmerin und vielen anderen.

Darüber hinaus haben wir den Schwarzwald und Thüringen und die beiden Orte Krumbach in Österreich und Valendas in der Schweiz besucht, die in besonderer Weise ihre Gesamtentwicklung vorangetrieben haben. Deutlich werden dabei die vielfach unterschiedlichen Situationen der Gemeinden. Es wird auch auf die Finanzierung eingegangen – von privat bis zu öffentlichen Mitteln. Es sind daher Privatpersonen und ganze Gemeinden angesprochen, ganz gleich über welchen Etat sie verfügen. Zudem zeigen wir nachhaltige Entwicklungen und die Ver-

bindung von Traditionellem und Zeitgenössischem. Der Umnutzung und der Sanierung von Gebäuden wird dabei ein großer Raum gegeben.

Ausstellungsort & Wanderung: Das Deutsche Architekturmuseum ist mit dieser Ausstellung zu Gast im Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach. Thematisch passend wird sie in einer wiedererrichteten Scheune aus der Gemeinde Sand aus dem Jahr 1742 gezeigt. Im Anschluss an die Laufzeit in Neu-Anspach wird die Ausstellung an zahlreiche weitere Orte wandern.

Förderung: Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Im Vordergrund Gartenlokal der "Martinsklause", rechts Dreschhalle im Freilichtmuseum Hessenpark

Das DAM ist mit dieser Ausstellung zu Gast im Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach.

Foto (c) Kulturexpress

Schwarzwald

Einwohnerzahlen der besuchten Orte in Baden-Württemberg: Steinach 3.950, Gutach-Bleibach 4.649 (Gemeinde Gutach), Waldkirch 21.801, Oberried 2.868, Hinterzarten 2.583, Todtnau 4.823, Schönau 2.425

Der Schwarzwald ist Deutschlands höchstes und größtes Mittelgebirge und liegt im Südwesten Baden-Württembergs. Er erstreckt sich über

rund 150 km vom Kraichgau im Norden bis zum Hochtal im Süden. Die Region ist sehr ländlich geprägt und besteht aus vielen verstreuten Gemeinden und wenigen großen Städten. Der Schwarzwald hat in den letzten Jahren eine nachhaltige Weiterentwicklung seiner regionalen Qualitäten und Besonderheiten erfahren. In diesem Zusammenhang kommt der Baukultur eine große Bedeutung und Vorbildfunktion zu. Aktuelle Herausforderungen wie gesellschaftlicher Wandel, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit werden oft konträr zu baukulturellen Themen wie regionale Materialien, Konstruktionen, Typologien und Handwerk gesehen. Dass gerade in der Verbindung dieser scheinbaren Gegen-



Ersatzteillager, Fachwerkbau

sätze ein enormes kreatives Potenzial für eine Architektur liegt, die Neues mit Altem verbindet und regionale Identitäten erzeugt, zeigen vorbildhaft Regionen wie Vorarlberg, Graubünden oder Südtirol auf. Baukultur ist dort lange schon zu einem Aushängeschild, Standortfaktor und Impulsgeber für Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Tourismus geworden. Mit der Gründung von „Bauwerk Schwarzwald“ folgt die Region Schwarzwald diesen Vorbildern und positioniert sich verstärkt in der Rolle, Baukultur in der Region zu fördern und erlebbar zu machen.

Gezeigte Bauten:

Architekt Carl Langenbach / Werkgruppe Lahr | Hotel – Die Halde

Abbruch & Wiederaufbau des Hotels, Sanierung des alemannischen Schwarzwaldhauses Oberried, 2000 und Neubau Badehaus, 2007

Willi Sutter | Sanierung Schwarzwaldhof „Altbirkle“, Hinterzarten, 2020

Leisinger Architektur | Heizzentrale EWS, Schönau, 2021

Harter + Kanzler & Partner | Neue Firmenzentrale Elektrizitätswerke Schönau (EWS), Schönau, 2020

Thoma.Lay.Buchler.Architekten | Bürstenfabrik Keller/Faller, Todtnau, 2015

Vécsey Schmidt Architekten | Gartenhaus, Buggingen, 2013

HBA Staatl. Hochbauamt Freiburg | Tunnelbetriebsgebäude Hugewaldtunnel, Waldkirch, 2013

Architektur3 | Kirchturm St. Georg, Bleibach, 2019



Auf dem Foto Peter Cachola Schmal dahinter halbverdeckt Dr. Annette Becker daneben Stefanie Lampe rechts Jens Scheller am 25. März während des Rundgangs durch die Ausstellung in Neu-Anspach

RS Ingenieure | Kinzigsteg, Haslach, Steinach, 2018

Kauffmann Theilig & Partner | S´ Bad – Freibad, Waldkirch-Kollnau, 2016

Thüringen

Einwohner: Rottenbach 2.073, Bedheim 588, Volkenroda 180, Krobitz (Gemeinde Wera) 392, Neustadt am Rennsteig 1.042

In Rottenbach, Bedheim, Volkenroda, Krobitz und Neustadt am Rennsteig hat sich das Engagement lokaler Bürgerinnen und Bürger, Architektinnen und Architekten, Kirchengemeinden und vieler anderer Akteure aus der Zivilgesellschaft gelohnt. Erfolgreich haben sie wichtige Orte und Zeugnisse der Baukultur gerettet, wiederbelebt und weiterentwickelt. Auf beispielhafte Weise

ist es ihnen gelungen, Altes mit Neuem zu verbinden und aufzuzeigen: Zukunft braucht Herkunft. (Rainer Müller)

Gezeigte Bauten:

Umnutzung Michaeliskirche zur Herberge, Neustadt am Rennsteig

Kunstprojekt Kapelle Krobitz, Saale-Orla-Kreis

Studio Gründer Kirfel | Sch(l)afstall, Bedheim, 2018

Baubüro Lehninger, Gotha | Denkmalgerechte Sanierung des Bahnhofsgebäudes mit Bahn Hofladen, Rottenbach



Ausstellungskatalog

Österreich

Kloster, Volkenroda, Krumbach, Bregenz, Vorarlberg, Einwohner: 1.066

Die Gemeinde Krumbach liegt im Vorderen Bregenzerwald auf 730 Metern über der Adria und ist eine Streusiedlung zwischen Wäldern und großen Wiesenflächen. Von 1995 bis Mai 2018 leitete Arnold Hirschtbühl als Bürgermeister die Geschicke des 1.000-Einwohner-Dorfes und brachte auf allen Ebenen ein frisches Lüftlein in die Gemeinde. Zu Beginn wurde unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern für die strukturschwache Gemeinde ein Leitbild entwickelt. Die Unterausschüsse des Gemeinderates wurden aufgelöst und durch Beiräte ersetzt, in denen alle Interessierten des Ortes mitarbeiten können. Diese Situation ist Grundlage zahlreicher Entwicklungen des Bauens und der Raum-

planung: In Krumbach werden keine Flächen außerhalb des Ortskerns als Bauland ausgewiesen. (Sonja Bettel)

Gezeigte Bauten:

bernardo bader architekten | Kapelle Salgenreute, 2016

Arbeitsgemeinschaft bernardo bader architekten, Bechter Zaffi gnani Architekten, Hermann Kaufmann + Partner | Pfarrhaus, 2013

Architekt Rene Bechter | Vorderbregenzerwälderhaus, Sanierung und Neubau, 2008–2012

Hermann Kaufmann+Partner | Mehrfamilienhaus und Generationenhaus Hittisauer Straße, 2015

wahrhaftigen Aufschwung: Die Stiftung setzt



Lageplan Freilichtmuseum Hessenpark

Schweiz

Valendas Safiental, Graubünden, Einwohner: 288

Valendas ist ein beschauliches Bergdorf am Rande der Rheinschlucht (zwischen 635 und 2605 m ü. M. gelegen), seine Geschichte geht bis in das Jahr 765 zurück. Idyllische Weiler und herrschaftliche Patrizierhäuser prägen noch heute das Ortsbild. Trotz seiner idealen Ausgangslage, geografisch wie baulich, konnte das finanzschwache Valendas lange nicht an seine wohlhabenden Urprünge anknüpfen, und war so auch stark von Abwanderung betroffen. Seit der Gründung der Stiftung „Valendas Impuls“ durch einige engagierte Bürgerinnen und Bürger im Jahr 2007 erfährt Valendas allerdings einen

sich mit gezielten Projekten zur Erhaltung und Nutzung von schützens- und erhaltenswerten Bauten und Freiräumen in der Gemeinde ein. Initialzündung war der Umbau und die Erweiterung des 500-jährigen Engihuus zum „Gasthaus am Brunnen“, zentral gelegen am Dorfplatz mit dem europaweit größten Holzbrunnen, durch den Vriener Architekten Gion A. Caminada. Es folgten weitere Bauprojekte mit den Schwerpunkten Tourismus, Kultur sowie Wohnen und Arbeiten.

Gezeigte Bauten:

Gion A. Caminada | Engihuus – Gasthaus am Brunnen, 2014

Capaul & Blumenthal | Türalihus – Ferien im Baudenkmal, 2014

Nickisch Walder | Altes Schulhaus – Dauerausstellung faszinaturRaum, 2016

Gion A. Caminada | Burggarta und Erlihuus – Mehrfamilienhaus mit Laubenwohnungen, Ateliers/Werkstätten und Gemeinschaftsbereichen, 2020

Treppenaufgang und Eingang zur Ausstellung. wiedererrichtete Hofanlage aus Emstal-Sand

Einzelprojekte

Wohnen

heltwerk architekten | Bruchsteinhaus mit Scheune, Caan, D, 2016

LVPH architectes | Umgestaltung des alten Dorfkerns, Cressier, CH, 2019

MHPM architectes | Mehrfamilienhaus, Berens, CH, 2019

Bagard & Luron architectes | Wohnsiedlung, Batilly, F, 2019

j+e architectes (Nicolas Epailard und Benjamin Jardel) + Lc1 architecte (Pierre-Yves Le Chapelain) | Gemeinschaftliches Wohnen, Erdeven, F, 2016/17

feld72 Architekten | Wohnsiedlung, Bludenz, A, 2019

Andreas Schmöller (Bauhütte); APA Arbeitsgruppe Architektur + Planung (Wohnungen) | Bauhütte, Perlesreut, D, 2015

ASP Architecture | Strohgedämmtes Mehrfamilienhaus, Plainfaing, F, 2018

Nils Havermann Architekt | Saniertes Gesindehaus, Kapellendorf, D, 2020

Firm Architekten | Umbau zu einem Einfamilienhaus, Bezau, A, 2018

mia2 Architektur | Umgebautes Einfamilienhaus, Oberneukirchen, D, 2018

Meier Unger Architekten | Auszugshaus, Selzach, CH, 2019

Öffentliche Bauten

Dominique Coulon & associés | Grundschule mit Kindergarten, Gidy, F

meck architekten | Neues Rathaus, Maitenbeth, D, 2016

KÜHNLEIN Architektur | Kulturhalle, Berching, D, 2020

deAbajoGarcia | Gemeindezentrum, Reinosa, E, 2016

Helen&Hard Architects | Gemeinschaftshaus, Sagstua, N, 2017

bernardo bader architekten | Dorfhaus, Steinberg am Rofan, A, 2014

cukrowicz nachbaur architekten | Gemeindezentrum, St. Gerold, A, 2009

ADEPT | Gestaltung des öffentlichen Raumes, Aabenraa, DK, 2021

Felgendreher Olfs Köchling | Primarschule mit Kindergarten, Azmoos, CH, 2020

FAZ architectes | Erweiterung einer Grundschule, Riaz, CH, 2020/21

Brückner & Brückner Architekten | Hochschule, Tirschenreuth, D, 2020

Andy Senn Architekt | Landwirtschaftliches Zentrum, Sennwald, CH, 2019



Treppenaufgang und Eingang zur Ausstellung. wiedererrichtete Hofanlage aus Emstal-Sand

Dunkelschwarz / Hohengasser Wirnsberger Architekten | Umbau Kindergarten, Unterach am Attersee, A, 2017

kleyer.koblitz.letzel.freivogel | Kindertagesstätte, Wittstock/Dosse, D, 2013

Max Otto Zitzelsberger | Erkläranlage, Berggau, D, 2020

Schlicht Lamprecht Architekten | Gemeindebücherei, Gundelsheim, D, 2020

Steimle Architekten | Gemeindebücherei, Kressbronn am Bodensee, D, 2018

Innauer Matt Architekten | Strandbad, Lochau, A, 2020

KO/OK Architektur | Kegelbahn, Wülknitz, D, 2019

Baumschlagler Eberle Architekten | Therapiezentrum, Lingenau, A, 2019

BQ+A – Quirot/Vichard/Lenoble/Patrono architectes Associés | Gesundheitszentrum, Vezelay, F, 2014

studio lot Architekten & Innenarchitekten / Kammerer Lorber Prabst | Tagespflege, Burghausen, D, 2020

NU architectuuratelier | Pflegeeinrichtung, Oosterlo, B, 2018

cukrowicz nachbaur architekten | Feuerwehr- und Kulturhaus, Hittisau, A, 2020

Innauer Matt Architekten | Bergkapelle, Schnepfau-Wirnboden, A, 2016

Heim Kuntscher Architekten und Stadtplaner / ab LPH 5 unterstützt durch: Großberger Beyhl

Partner | Sanierte Dorfkirche, Hebertshausen, D, 2020

Arbeiten

Atelier 111 architekti | Traktorenhalle, Opatov, CZ, 2019

Brückner & Brückner Architekten | Büro- und Verwaltungsgebäude, Plößberg, D, 2020

bernardo bader architekten | Alpin Sport Zentrum, Schruns, A, 2018

Snøhetta | Bürogebäude, Natters, A, 2019

sps architekten zt | Plusenergie-Bürogebäude und Kulturkraftwerk, Thalgau, A, 2014

Florian Nagler Architekten | Kuhstall, Thankirchen, D, 2007

KÜHNLEIN Architektur | Ziegenstall, Seubersdorf, D, 2014

Max & Jakob Giese Architektur | Biolandhof, Schürdt, D, 2019

Max Dudler | Weingut und Gästehaus, Kanzem, D, 2017

Ludescher + Lutz Architekten | Weingut, Spitz, A, 2015

terrain: integral designs | Unternehmens- und Besucherzentrum, Steinfeld, A, 2019

Innauer Matt Architekten | Gartenwerkstatt, Bezau, A, 2017

LKK Architekt:innen | Molkerei, Dechow, D, 2012

Dürschinger Architekten | Wiederaufbau Hofensemble, Cadolzburg, D, 2019

GENS architectes | Landbäckerei, Avricourt, F, 2019

Atelier Peter Zumthor und Partner | Werkraum, Andelsbuch, A, 2013

LP architektur | Schneiderei, Schleedorf, A, 2017

Atelier ST | Wirtschaftsgebäude für einen Forstbezirk, Eibenstock, D, 2010

Bauklötze zum spielen

Tourismus

Atelier ST | Waldhaus, Groß Körös, D, 2010

Schaudt Architekten | Campingplatz, Allensbach, D, 2013

Florian Nagler Architekten | Umbau und Erweiterung Naturhotel, Bayrischzell, D, 2011

Jan Rösler Architekten | Ferienhaus, Druxberge, D, 2013

liquid architekten | Biergarten, Erbach, D, 2020

Mißfeldt Kraß Architekten | Gasthaus, Groß Sarau, D, 2017

Kultur

Sunder-Plassmann Architekten | Museum Kunst der Westküste, Alkersum, D, 2009

VON M / Strebewerk.Architekten (Bauaufnahme, bauhistorische Untersuchung) | Hölderlinhaus, Lauffen am Neckar, D, 2020

Florian Nagler Architekten | Kultur- und Begegnungsstätte, Bad Heilbrunn, D, 2017

Anderhalten Architekten | Museum Luthers Elternhaus, Mansfeld, D, 2014

Lemoal Lemoal architecture paysage | Sozial- und Kulturzentrum, Cabourg, F, 2019

SO-IL / FREAKS architecture | Museum und Zentrum für Glaskunst, Meisenthal, F, 2021

Brückner & Brückner Architekten | Musikakademie, Hammelburg, D, 2019

Dominique Coulon & associés | Theater, Freyming-Merlebach, F, 2017

Ausstellungskatalog

Schön hier. Architektur auf dem Land

Hrsg.: Annette Becker, Stefanie Lampe, Lessano Negussie, Peter Cachola Schmal

Hatje Cantz, Berlin

1. Auflage, 2022

Integralbindung (Flexcover), 336 Seiten mit 550 farbigen Abbildungen

Format 22 x 28 cm

ISBN 978-3-7757-5150-6

Organisation

Museumsleitung Peter Cachola Schmal, Andrea Jürges

Ausstellungskonzeption Annette Becker, Stefanie Lampe, Lessano Negussie

Wissenschaftliche Mitarbeit Rebekka Rass, Alishia Sophie Rühl

Wissenschaftlicher Beirat

Peter Brückner, Brückner & Brückner Architekten, Tirschenreuth, Marta Doehler-Behzadi, Internationale Bauausstellung Thüringen, Kerstin

Gothe em., Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Fakultät für Architektur, Roland Gruber, nonconform architektur vor Ort in Wien/Kärnten, LandLuft – Verein zur Förderung der Baukultur in ländlichen Räumen Nadja Häupl, Hochschule Anhalt, Dessauer Institut für Architektur und Facility Management (DAF), Städtebau, Martin Müller, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Reiner Nagel, Bundesstiftung Baukultur, Ariane Sept, Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS)

Bibliothekarische Recherche Christiane Eulig

Ausstellungsdesign Feigenbaumpunkt, Arne Ciliox, Jochen Schiffner / unique assemblage, Alex Probst, Ralf Schlachter

Übersetzungen vom Deutschen ins Englische Jeremy Gaines

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Brita Köhler, Anna Wegmann

Sekretariat und Verwaltung Inka Plechaty, Nicole Fallert

Architekturvermittlung Rebekka Kremershof, Flora Ciupke, Brigitte Brautmann, Linda Enseroth, Bettina Gebhardt, Natalie Heger, Ruth Schlögl, Paola Wechs, Michèle Zeuner, Freiwilliges Soziales Jahr: Gabriel Bär, Smilla Wicht

Führungen Yorck Förster

Registrar Wolfgang Welker

Produktion der Ausstellungsarchitektur Design & Technik Klose GmbH

Ausstellungsrealisation Christian Walter, Marina Barry, Enrico Hirsekorn, Caroline Krause, Ömer Simsek



Bauklötze zum spielen

Freilichtmuseum Hessenpark

Museumsleitung Jens Scheller

Projektleitung Ehrenamt und Fördermittel Elke Ungeheuer

Lageplan Freilichtmuseum Hessenpark

Eröffnungsfeier am Sonntag, 1. Mai 2022 um 11 Uhr

Führungen regelmäßig sonntags, bitte Termine prüfen auf

Öffnungszeiten

Bis 31. Oktober 2022:

Täglich 9 – 18 Uhr, Einlass bis 17 Uhr

Ab 1. November 2022:

samstags, sonntags + feiertags 10 – 17 Uhr, Einlass bis 16 Uhr

www.dam-online.de

oder

www.hessenpark.de